

Gedachte Instanzen

in den Personen, welche sie dort vermuten

Eine Person in einer bekannten Filmserie dachte zuerst ein bestimmtes Wort. In der Sprache hier würde gesagt werden: „Sie hatte zu einer inneren Sache schon ein Wort (außen), das sie immer wieder sagte. Die innere Sache kam zu keiner internen Verbindung außer zu diesem Wort. Und es gab auch (noch) keine äußere Sache, welche die innere Sache hätte bewirken können.“ So machte die Person sich auf den Weg und suchte so eine Sache. Sie sagte sich „Wenn es schon ein Wort gibt, so muss es auch eine Sache dazu geben.“

Primitiv war die Vorgehensweise der Person nicht. Alle sind vor vielen Wörtern und wissen nicht, zu welchen Sachen sie gehören. Es kann sein, dass die Gruppe, in der die Person lebt ihr wichtiger ist als die Sachen selbst. Und es kann sein, dass die Sprache der Person ihr auch wichtiger ist als die Sachen selbst. Dann nimmt sie alle Wörter an und zu gebraucht sie, so weit sie das kann. Dass es nicht anders geht, als von den Wörtern auszugehen, zeigt sich bei jedem Anfang einer Kommunikation mit anderen Personen. Und sobald den Wörtern innen etwas entspricht, haben die anderen Personen schon einen kausalen Zugriff auf das Innere, das wurde im Text „Verstehen-Wortlernen-Sollen.pdf“ gezeigt.

Nun ist jedoch ein Sonderfall vorhanden. Wenn das Innere einer Person von einem Betrachter gedacht wird, dann könnte er sagen: Dort gibt es eine Seele. Das Wort Seele hätte er in der Sprache vorgefunden. Es ist einfach, so vorzugehen, und danach geht über es zur Suche in der Welt, der externen und/oder der internen, mit der Frage, was diesem Wort denn entspricht. Also ab dem Zeitpunkt, an dem das Wort genutzt wird, bevor die Person etwas von den Sachen weiß, beginnt die Vorgehensweise der o.g. Person in der bekannten Filmepisode.

Ein Betrachter geht so nicht vor. Erst will er sicher sein, was denn der Fall ist, und wenn er das ist, dann braucht er noch nicht einmal ein Wort dazu. Sollte er in der Umgangssprache ein passendes Wort finden, würde er es gerne auch benutzen, wenn nicht, wartet er, bis er ein passendes Wort findet. Ein Beispiel ist das Wort Temperatur (das Empfinden) und das entsprechende Wort Temperatur (Physik, Anzeige des Thermometers oder Temperatureckpunkte Frieren, Kochen). Das eine ist vor dem anderen, und es passt. Das ist nicht immer der Fall. In der Geschichte wurde sogar gedacht, Wärme sei ein Stoff, so wie Materie, das Denken des Descartes, Entelechie usw. als Stoffe gedacht wurden.

Die meisten Personen, die andere Personen und Tiere zu verstehen suchen, sagen sich nicht einfach, dass da eine Person ist, die etwas tut, getan hat, sondern sie wollen wissen, was die Person dazu bewegt hat, dies oder jenes zu tun. Es genügt ihnen nicht von ihr zu hören: „Ich habe dies getan, weil ich das tat.“ Es muss schon etwas anderes her, als eine reflexive Erklärung. Manchmal wird ein wenig gefunden, warum die Person dies tat, in der Person, und nachher wird die Person eventuell entsprechend behandelt, nicht die gedachte Ursache in der Person wird anders behandelt. So wird in Gerichten nach den Gründen der bösen Tat gefragt, nachher wird die ganze Person bestraft, und zusätzlich wird ihr noch manchmal ihr Hab und Gut teilweise weggenommen. Wenn ein Gericht gefunden hat, dass die Person das, was sie tat, auch wollte, könnte sie ins Urteil schreiben: „Um den Willen dieser Person zu bestrafen, müssen wir die Person bestrafen, denn der Wille ist in ihr, wir kommen aber nicht an den Willen ran, sonst würden wir den allein bestrafen.“ Hierhin können viele Wörter als Grund herhalten, etwa das Ich, die innere Energie, die Stelle der kriminellen Energie, das Gehirn, andere Teile sogar. Und wenn kein Grund gefunden wird, so geschieht, das, was Epiktet schon beschrieb: „...jedes lebendige Wesen ist so beschaffen, dass es das, was ihm schädlich erscheint, und seine Ursachen flieht und verabscheut ...“ Epiktet Handbüchlein 31, <https://www.projekt-gutenberg.org/epiktet/moral/moral.html>. Deswegen sind Bestrafungshandlungen in dem Sinne verständlich.

Die obigen Überlegungen werden jetzt an den Wörtern gezeigt, die üblicherweise verwendet werden, wenn es um die Beschreibung des Inneren von Personen geht. Allein aus dem Durchgehen der vielen Beschreibungen folgt, dass keine von ihnen passt, und alle zusammen können das auch nicht. Es können mit ihnen weder die Bäume noch der Wald gesehen werden, nur tote Baumstämme hier und da. Die üblichen Erklärungsarten werden hier gezeigt, sie sind allesamt zumindest partiell und enthalten etwas Wahres, aber gut sind sie nicht.

Die Zirkulations-Erklärungen

Hier wird gedacht, dass da etwas zur Person gelangt, dann irgendwohin in der Person hin und her geht, oder ganz einfach, dass da etwas zirkuliert und wieder geäußert werden kann. Es kann auch sein, dass es dieses Zirkulierende innen beginnt. Zu den zirkulierenden Sachen werden Wörter verwendet, etwa: Gedanken, Energien, Gefühle, Triebe, Nervenströme, Vorstellungen, Ängste usw. Auf das was zirkuliert, kommt es in den Zirkulations-Erklärungen nicht unbedingt an, aber dass etwas zirkuliert, das wird angenommen.

Die passiven Raum-Erklärungen

Viele nehmen an, dass Gedächtnis nur so etwas ist wie ein Wühlkasten, aus dem die Person etwas hervorkramt, und im Anschluss berichtet, was sie dort gefunden hat. Es wird dann nicht daran gedacht, dass gerade alles, was innen vor sich geht, aktiv aus dem Gedächtnis kommen könnte. Das wäre mit Bezug auf diese Erklärung eine beschränkende Abstraktion.

Die Ersatz-Instanzen

Das Ich soll sozusagen als Sprecher der Person gedacht werden. Wenn die Person sagt, was in ihr geschieht, verwendet sie das Wort „Ich“. Manchmal ist auch das Wort „Es“ erlaubt, als Zusatz. So kann die Person sagen: „Es war mir danach, dies oder jenes zu tun.“ Dann geht sie nicht rückwärts in der Zeit, sondern sie wiederholt in etwa dass sie das tat. Sie holt eine scheinbar tiefere Instanz als Erklärung hinzu. „Gilbert Ryle hat diese Ersatz-Instanzen entlarvt und meinte in etwa: „Wenn ihr schon glaubt, dass ihr etwas tut, dann tut ihr so, als wäre da ein Geist in eurem Kopf, der das tut. So wie ein Geist in einer Maschine. Aber ich sage euch: Da ist keiner!“

Multiple Instanzen

Die eine Person nimmt die Instanzen A, B, C, die andere die Instanzen D, E, F, und alle diese Instanzen können in den Texten der Personen gemischt genutzt werden. Z.B.

Leben-nach-dem-Tod-Vermutende: Seele, Körper,

Kant: Anschauung, Verstand, Vernunft,

Schopenhauer: Wille, Vorstellung, Vernunft,

Psychologen: Triebe, Verstand,

Freud: Ich, Es, Über-Ich,

Hirn-Experimentierer: Synapsen, Nerven, Gehirn

Aktive Raum-Erklärungen

Der Trieb als Motor, manchmal auch das Unbewusste. Die Lebenskraft, die Energie wird vorhanden gedacht, die Energie, zu denken.

Fähigkeiten und Unfähigkeiten als Verursacher

Die Intelligenz und das Gelernte tut, dass die Person anders wirkt als wenn sie das nicht hätte. Oder: Weil er das nicht wusste, konnte er nur falsch agieren und reagieren. Man kann schließlich nicht leugnen, dass es Fähigkeiten gibt. Also sind sie auch innen, wo denn sonst.

Wege zur Person

Hier hatten die Franzosen die Spuren vorgesehen. Auf diesen kam das Erlebte zu einer anderen Stelle in der Person. Für die Hirn-Experimentierer sind die Wege selbstverständlich die Nerven.

Das was zirkuliert

Am meisten wird gedacht, dass die Gedanken oder die Gefühle zirkulieren. Heutzutage soll gedacht werden, dass die Information zirkuliert. Selten wird gedacht, dass Energien zirkulieren. Die Hirn-Experimentierer haben selbstverständlich viel Zusätzliches gefunden, was da zirkuliert. Etwa elektronische und chemische Abläufe. Aber wie das alles zu dem passt, was mit Information gedacht wird, das wissen sie auch nicht so recht. Und wann ein Informations-Geschehen zu einem Energie-Geschehen wird. Mir scheint, dass sie sich nicht vorstellen, dass die Erklärung mit Information oder aber die Erklärung mit Energie nur je ein Aspekt der Gesamterklärung sein kann. Wer einen Röhrenverstärker versteht, kann auch leicht einen Transistorverstärker verstehen, so dass zusätzlich der allgemeine Aspekt verstanden werden kann. So kann mit dem Wissen auch schnell die Funktionsweise eines pneumatischen Verstärkers verstanden werden. Wie die zwei Aspekte Energie (Strom, Flüsse, usw.) in Beziehung zu Information gesetzt werden, das ist eine Aufgabe, die ich aus Zeitgründen nicht untersuchen und sprachlich darlegen kann.

Das Bewusstsein

Das ist die ulkigste Instanz. Sie ist einerseits analog der aktuellen Sache auf der Zeitlinie, sie verschiebt sich immer. Es ist auch einfach, diese zu denken, denn an diesem aktuellen Punkt wird gelitten oder aber Freude erlebt, danach bleibt noch vielleicht was in der Vergangenheit übrig, das deswegen wirkt, weil es derzeit in der Aktualität war. Dem Bewusstsein soll allein deswegen schon ein Wachzustand entsprechen.

Um herauszufinden, Ob dies genügt, dazu verwende ich eine Analogie. Wenn die Aktualität schon als Erklärung genügen würde, dann hätten die äußeren Geschehnisse der Welt auch ein Bewusstsein. Denn es geschieht immer nur etwas in der Aktualität, alles andere ist in der Vergangenheit, oder es kommt noch. Ich gehe nicht davon aus, dass die Welt in dem Sinne kein Bewusstsein hat, keinen Wachzustand, sonst hätte ich dieses Bewusstsein ad absurdum verworfen. Das tue ich nicht, aber diejenigen, die sich des Bewusstseins bei Personen sicher sind, würden sagen, dass sie nicht das allein meinten, sondern etwas anderes oder zusätzlich etwas anderes.

Dann wird gesagt: Die Person kann sich sprachlich zu ihrem Bewusstsein äußern. Zum Bewusstsein soll z.B. noch das „Ich denke, also habe ich mich vor mir, und habe deswegen ein Bewusstsein.“ Dieses zwei-verschiedene-Sachen-sein ist immer suspekt. Zudem ist fragwürdig, dass das Bewusstsein gerade von der Person bei sich behauptet wird. Es muss also eine Ersatz-Instanz vorhanden sein, also z.B. ein Ich. Hier geht es dann von Vaihinger-Fiktion zu Vaihinger-Fiktion oder gar von Hypothese zu Hypothese. Zudem soll noch daneben einiges unbewusst ablaufen, und dem entspricht sowohl das Triebhafte, das Es, das automatisch Ablaufende, und wer weiß was noch. Und noch das „ach ja, das war mir zu dem Moment gar nicht bewusst, ich sündigte ohne es zu denken, ich habe also eine gute Entschuldigung.“

Viele weitere Wörter und die entsprechenden Sachen in den Personen

Alle diese Wörter halten oft als Erklärung für das her, was Personen tun. So wird in ihnen Boshaftigkeit vermutet, eine Ideologie, Verschwörungstheorie usw. Wenn die Person nicht einfach als verrückt erklärt wird. So als wäre bei ihr alles durcheinander geraten.

Die vielen Instanzen ergeben eine Riesensmenge von Zugangsweisen, zumal sie kombiniert werden können. Wenn jeder Betrachter eine andere Mischung der oben genannten Instanzen vornimmt, entsteht eine Unzahl Möglichkeiten, Personen in ihrem Erleben und Agieren zu beschreiben.

Es geht darum, die entsprechenden Gedankenexperimente als solche zu sehen. Je eher die Personen sich auf bestimmte Zugangsweisen fixiert haben, um so schriller sind die entsprechenden Gedankenexperimente und deren Kombinationen. Das wird allgemein nicht gesehen. Es ist aber sehr wichtig, zu wissen, wann man denn mit einem Gedankenexperiment denkt, und wann nicht. Man müsste schon die Reihe der Hypothesen und Vaihinger-Fiktionen am Anfang aufstellen können, um dann mit dem Gedankenexperiment fortzufahren. Aber das machen die Erklärer in dem Falle nicht. Und alles dies fängt mit der unbefangenen Annahme bestimmter Wörter, die einfach in einer Sprache vorkommen, an.

Ein Gedankenexperiment, bei dem zumindest einige Hypothesen gesagt werden, ist die Schwarze-Kasten-Methode. Trotzdem genügt sie nicht.

Mein sehr einfaches Gedankenexperiment geht z.B. von Condillac aus, der hoffnungsvoll von von ganz einfachen inneren Sachen ausging, und von Wegen dorthin, nicht jedoch von multiplen Instanzen wie sie hier oben angedeutet wurden. Diese inneren Sachen sehe ich nicht als Gedanken an, obwohl es einfach wäre, so zu denken. Und die Wege dorthin können und sollen auch anders gedacht werden als Nervenverbindungen. Die Annahme von Sachen innen und Weg bzw. Spuren dorthin und zwischen den inneren Sachen ist wichtig. Denn durch die äußeren Sachen bahnt sich ein Weg zu den inneren Sachen. Und der innere Weg kann abnutzen bzw. auch aktiviert werden, oder gar sich herstellen, ebenso wie die inneren Sachen. Hier ist also immer von Anfang an Ursache und Wirkung zu denken. Ich gehe also ganz bewusst so weiter, dass ich fast keines der üblichen Wörter nutze, die üblich sind. Ich brauche nicht einmal das Wort „Aufmerksamkeit“, das Condillac leider schon ganz am Anfang brauchte.

Die Gedankenexperimente, die sich auf die gesamten Geschehnisse der Welt beziehen, etwa diejenigen der frühen Naturphilosophen, des Demokrit und des Plato haben nichts mit Obigen zu tun, sie sind allgemeiner. Auch im allgemeinen Zugang sind die verschiedensten Erklärungen geläufig.